



### GUTEN TAG!

War das ein Sonntagswetter! Ich habe meine Winterstiefel gegen die Sportschuhe getauscht, und im Auto musste ich die Sonnenbrille aufsetzen. Der Sonnenschein war ein Gute-Laune-Macher ohnegleichen für mich, so viele Glückshormone können ja nicht einmal drei Tafeln Schokolade enthalten. (vh)

### NACHRICHTEN



Andrea Löwl aus Hohenfichte.  
—FOTO: HARALD SULSKI

### Junge Musikerin erhält Sonderpreis

**Klingenthal/Hohenfichte.** Die 37. Auflage des international besetzten Nachwuchswettbewerbes „Kleine Tage der Harmonika“ in Klingenthal ist Geschichte. Der von „Freie Presse“ gestiftete Preis für die beste Solistin der Kategorie 3 ging an Andrea Löwl aus Hohenfichte. Die junge Musikerin ist Schülerin der Musikschule in Flöha. Sie konnte gestern während des Preisträgerkonzertes die Ehrung für den Sieg in der höchsten Solistenklasse (16 bis 18 Jahre) in Empfang nehmen. (tm/Ka)

—Seiten 7: Bericht

### Wasserstand der Flüsse steigt

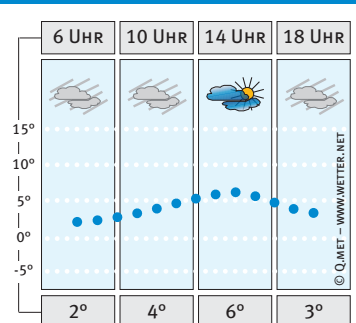
**Flöha.** Der Wasserstand der Flüsse Zschopau und Flöha ist übers Wochenende erheblich angestiegen. Laut Landeshochwasserzentrum Sachsen wurden am Messpegel der Zschopau in Lichtenwalde am Samstagvormittag 2,24 Meter gemessen. Die Flöha führte bei Borstendorf 86 Zentimeter. Durch die Schneeschmelze – auch in den Höhenlagen des Erzgebirges – rechnen die Experten der Zentrale damit, dass heute die Pegelstände für die Alarmstufe 1 oder sogar 2 erreicht werden. (BK)

@ www.umwelt.sachsen.de

### Landrat Uhlig kritisiert Bund

**Freiberg.** Dass die Ortsumgehung Freiberg der B 173 nicht aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung finanziert werden soll, stößt auf Unverständnis bei Mittelsachsens Landrat Volker Uhlig (CDU). „Das ist für uns nicht nachvollziehbar“, sagte er der „Freien Presse“. Wenn man im Vergleich dazu sieht, an welchen Standorten mit viel weniger Industrie, Wirtschaft und Einwohnern in diesem Land Umgehungen gebaut werden, dann können dahinter eigentlich nur politische Erwägungen stecken.“ (SF)

### DAS WETTER HEUTE



Nach teils trübem Beginn mit Nebel oder Hochnebel kommt später zeitweise die Sonne zum Vorschein.

# Trommelrhythmen locken Neugierige an

Schule kann auch nach dem Unterricht interessant sein – Diesen Beweis haben am Samstag die Niederwiesauer Mittelschüler angetreten

VON CLAUDIA DOHLE UND KATRIN KABLAU

**Niederwiesa.** Schule kann auch nach Unterrichtschluss interessant sein: Davon haben sich am Samstag nachmittag die vielen Besucher beim Tag der offenen Tür in der Niederwiesauer Mittelschule überzeugen können. Sie pilgerten durch das Haus und ließen sich von Lehrern und Mittelschülern neben den Unterrichtsinhalten auch die Ganztagsangebote sowie die Arbeitsgemeinschaft vorstellen.

Die Frage, ob die Mädchen und Jungen gern in Niederwiesa zur Schule gehen, wurde meist spontan bejaht. Häufige Antwort: „In unserer Schule geht es gemütlich zu. Sie ist einfach schön.“ Die Mädchen beispielsweise, die sich dienstags nach Schulschluss zum Schneidern treffen, waren sich einig, dass ihr Schulclub etwas ganz Besonderes ist. Für die neugierigen Gäste war diese Argumentation am Sonntagabend jedenfalls gut nachvollziehbar: Liebevoll hatten die Gastgeber die unterschiedlichen Präsentationen zum umfangreichen Ganztagsangebot in Szene gesetzt.

Gefragt war an diesem Nachmittag auch das Elternforum, in dem Schulleitung, Beratungslehrer, aber auch Bürgermeister Dietmar Hohm (parteilos) und ehemalige Mittelschüler Rede und Antwort standen. Aber was genau passiert nun nach dem Unterrichtschluss? Schwer-

punkte im Niederwiesauer Ganztagsangebot bilden die leistungsdifferenzierte Förderung, die Lernwerkstatt sowie die Hausaufgabenbetreuung. Das Kollegium hat es sich zum Ziel gesetzt, musische Talente zu fördern, wie auch den Umgang mit neuen Medien.

Bereits im Eingangsbereich war der Einsatz der Besucher gefragt: Beim ersten Schultöpfermarkt konnten nicht nur Arbeiten der Schüler gekauft werden, sondern es bestand die Möglichkeit, sich selbst einmal in diesem Handwerk auszuprobieren. „Rhythmen aus der Ferne“ hieß das nicht zu überhörende Motto in einem Unterrichtszimmer, in dem sich die Mitglieder der Neigungskurse Trommeln vorstellten. Deutsch- und Musiklehrerin Tilia Nestler betreut dieses Angebot. Die Trommelgruppe – größtenteils Siebentklässler – zog die Zuhörer magisch an.

Zwei ungewöhnliche Bewohner hat der Biologie- und Chemieraum der Mittelschule: Dort leben eigentlich zwei Meerschweinchen, denen Biologie-Lehrerin Heike Kühn vorübergehend ein Notquartier gewährt. Sind die Bauarbeiten im Herbst beendet, sollen Bart und Maggie Simpson im neu gestalteten Treppenhäuser ein großes Gehege mit mehreren Etagen beziehen. Den Prachtbau für die beiden putzigen Viereiner wollen die Schüler im Fach WTH (Wirtschaft Technik Hauswirtschaft) errichten. Laut Heike Kühn



Rührten am Sonntagabend kräftig die Werbetrömmel. Die Mitglieder der Schul-AG Trommeln begeisterten die Besucher beim Tag der offenen Tür in dieser Niederwiesauer Mittelschule.  
—FOTO: CLAUDIA DOHLE

übernehmen dann die Schüler auch die Verantwortung für ihre Tierchen. Sie müssen Maggie und Bart füttern und deren Käfig sauber halten. „Für viele Kinder, die sich zuhause keine eigenen Haustiere halten können, ist es eine tolle Möglichkeit, sich in der Schule um die Tiere kümmern zu können.“ Eine Erweiterung des Schulzoo sei geplant.

„Die Idee mit dem Schulzoo ist sehr schön“, waren sich Katja und Jens Weiße einig, die mit ihrer neunjährigen Tochter Cornelia die Schule besichtigten. Cornelia besucht derzeit die dritte Klasse, doch die Augustusburger wollten sich früh genug darüber informieren, wo ihre Tochter die Schulausbildung fortführen könnte.

### STICHWORT

**Mittelschule Niederwiesa**  
26 Lehrer unterrichten derzeit an der Mittelschule Niederwiesa knapp 220 Schüler der Klassenstufen fünf bis zehn. Im Dezember 2008 erhielt die Schule das Qualitätsiegel für Berufs- und Studienorientierung. Ab Mittwoch werden Neuanmeldungen in der Schule entgegen genommen.  
@ www.mittelschule-niederwiesa.de

# Immer Ärger mit den Dauerparkern an der Hauptstraße

Augustusburger Geschäftsleute an der Marienberger Straße fühlen sich allein gelassen und fordern von der Stadt mehr Kontrollen

**Augustusburg.** „Es geht langsam ans Eingemachte“, sagt Karin Kluge, die Inhaberin des Presseshops an der Marienberger Straße in Augustusburg und meint damit die Einbußen, die ihr Dauerparker – meist Anwohner der umliegenden Häuser – auf den Stellflächen vor ihrem Geschäft bescheren. Auch wenn es am Samstagvormittag eher gesittet zugeht, haben Kunden, die per Auto kommen und bei ihr eine Zeitung kaufen wollen, oft keine Chance.

Durch die Schneemengen der vergangenen Tage war die Lage be-

sonders kritisch. Das bisschen noch zur Verfügung stehender Platz war oft stundenlang von solchen Rücksichtlosen blockiert, dabei ist hier tagsüber laut Verkehrszeichen die Parkzeit auf eine Stunde begrenzt. Magere 40 Euro Umsatz bei Zeitungen hatte Karin Kluge zum Beispiel am vergangenen Dienstag. Nachdem die Stadt in dem Bereich den Schnee abgefahren hatte, stieg er am Mittwoch gleichauf 120 Euro.

Karin Kluge hat ihr Problem schon mehrfach an die Stadtverwaltung herangetragen. Aus ihrer Sicht

mit wenig Erfolg: „Es gab zwar Versprechen, aber denen folgten keine Taten.“ Sie meint, die Politesse ginge, wenn überhaupt, nicht nachdrücklich genug gegen diese Missachtung des Gebotsschildes vor. „Manche juckt es doch überhaupt nicht, wenn sie mal fünf Euro bezahlen müssen. Da muss man eben eine Stunde später nochmal hingehen“, meint die Geschäftsfrau.

Auch Gregor Wendler, den Inhaber der benachbarten Schloss-Apotheke ärgert dieses Problem. Auch er will demnächst die Stadtverwal-

tung dazu ansprechen. Denn: „Die Regelung ist die eine Seite, wie sie durchgesetzt wird, die andere.“

Für Ortschaftsratsvorsitzenden Thomas Lange ist die derzeitige Parklösung an der Hauptstraße nicht das Ideale. Weil die ursprüngliche halbstündige Parkzeitbegrenzung rechtlich nicht mehr haltbar war, wollte die Stadtverwaltung sie 2007 dort auf zwei Stunden erweitern. Dagegen haben sich die betroffenen Geschäftsleute gemeinsam mit dem Ortschaftsrat erfolgreich gewehrt und die Ein-Stunden-Begrenzung erreicht.

„Damals war uns versprochen worden, dass das Stück bevorzugt kontrolliert wird“, erinnert sich Kluge.

„Das Problem ist bekannt. Wir kontrollieren regelmäßig und reagieren entsprechend unseren Möglichkeiten“, hält Augustusburgs Bürgermeisterin Evelyn Jugelt (CDU) dagegen. Auch mit den Hauseigentümern sei gesprochen worden, damit sie auf ihre Mieter entsprechend Einfluss nehmen. „Aber uns ständig hier hinstellen, das können wir nicht“, betont sie. (GF)

# „Mit mehr Einwohnern ist die Kommune gewichtiger“

Einwohner äußern sich zum Zusammengehen von Grünhainichen und Waldkirchen

VON RALPH HERGÖDT (TEXT UND FOTOS)

**Grünhainichen/Waldkirchen.** Lange wurde sie vorbereitet, am Samstag Punkt Mitternacht vollzogen: die Fusion der beiden Dörfer Grünhainichen und Waldkirchen zur Einheitsgemeinde. Zunächst handelt es sich dabei natürlich um einen Verwaltungsakt, für die Bürger ändert sich vordergründig nicht viel. Trotzdem: „Freie Presse“ hat bei den Bewohnern nachgefragt, was sie von dem Zusammengehen halten – und welche Erwartungen sie damit verbinden.



**Uwe Blank (45), Grünhainichen:** Ich sehe den Zusammenschluss positiv. Er ist sinnvoll, denn mit mehr Einwohnern ist die Kommune gewichtiger und erhält mehr Geld. Auch ist ein Zusammenschluss auf freiwilliger Basis besser, als irgendwann zwangsweise von irgendwem einverleibt zu werden.



**Steffen Böhm (56), Waldkirchen:** Heute können die kleineren Orte kaum mehr alleine existieren. Da ich mir eine Stärkung unserer Kommune wünsche, bin ich nicht gegen den Zusammenschluss. Ich verstehe nur nicht, dass Börnichen nicht dabei ist, da hatten wir ja auch eine guten Draht.



**Sabine Weber (43), Waldkirchen:** Für mich als Geschäftsfrau ist es nicht positiv, wenn ich wegen des neuen Ortsnamens die Stempel und die Anschrift ändern muss. Ich finde es auch generell nicht gut, wenn eine Gemeinde ihre Selbstständigkeit verliert. Waldkirchen ist ein schönes Dorf und hat alles.



**Andreas Weber (45), Waldkirchen:** Es gibt ja schon einen guten Zusammenhalt zwischen den Grünhainichenern und den Waldkirchenern. Der Zusammenschluss ist in Ordnung. Ich hoffe, dass es weiter so läuft. Und wenn es mehr Schlüsselzuweisungen gibt, habe ich auch nichts dagegen.



**Diana Ebert (36), Grünhainichen:** Damit habe ich mich noch gar nicht so ausgiebig beschäftigt. Doch ich glaube, dass es Sinn macht und beiden Orten etwas bringt. Bei höherer Einwohnerzahl dürfte es mehr Geld geben, und dann lässt sich das eine oder andere Vorhaben zeitiger realisieren. —Bericht

# Um Mitternacht die Ehe geschlossen

Grünhainichen und Waldkirchen seit gestern vereint

VON DENNIS KITTLER

**Grünhainichen/Waldkirchen.** Gestern war es endlich soweit. Grünhainichen und Waldkirchen schlossen sich zusammen und firmieren künftig als Einheitsgemeinde. Die Fusion bringt einige Änderungen mit sich.

### Der Name

Die Kommune wird Grünhainichen heißen und zwei Ortsteile haben. Diese behalten ihren alten Namen. Insgesamt wohnen dann annähernd 2400 Menschen in der neuen Gemeinde.

### Der Bürgermeister

Im Vorfeld wurde sich darauf geeinigt, dass Gunther Kaden (parteilos), der bisher Waldkirchen vorstand, den Posten des Amtsverwesers übernimmt. Er wird die Geschäfte so lange leiten, bis ein neuer Bürgermeister gewählt ist. Die Wahl findet am 7. Juni statt, dann stimmen die Bürger auch über Gemeinde- und Ortschaftsräte ab. Bis dahin ist Kaden zunächst auch Ortsvorsteher von Waldkirchen. Klaus Höpfe (CDU), bisher Bürgermeister von Grünhainichen, wird Vorsteher dieses Ortsteiles.

### Der Gemeinderat

Zunächst werden die zwölf Mitglieder des bisherigen Grünhainichener

und die zehn Gemeinderäte des Waldkirchener Gremiums den neuen Gemeinderat bilden. Sie treffen sich am Donnerstag zu ihrer ersten gemeinsamen Sitzung. Nach der Gemeinderatswahl im Juni wird es ab 1. August einen Gemeinderat mit 16 Abgeordneten geben. „Wir haben uns für die höchstmögliche Zahl an Räten entschieden“, erläutert Eckhard Börner, Vorsitzender des Verwaltungsverbandes Wildenstein, zu dem auch Grünhainichen und Waldkirchen gehören. Laut sächsischer Gemeindeordnung dürfen 12, 14 oder 16 Räte in dem Gremium sitzen.

### Das Wappen

Ihre bisherigen Briefköpfe können die Verwaltungen der beiden Orte nun in den Müll werfen. Die alten Gemeindepapier verlieren ihre Gültigkeit. Bis sich der Gemeinderat auf ein neues geeinigt hat, ziert das sächsische Staatswappen alle offiziellen Papiere.

### Postleitzahlen und Vorwahlen

Beide Ortsteile behalten ihre Postleitzahlen. Briefe nach Grünhainichen gehen weiter an die 09579, Post nach Waldkirchen an die 09437. Die Vorwahlen wurden so wie unabhängig von Ortsgrenzen vergeben: in beiden Orten 037294, in Teilen Waldkirchens 03725.